

BLICKPUNKT



Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

mit der Karwoche endet nun die Fastenzeit, die Zeit des bewussten Verzichtens – bevor zum Osterfest das große Suchen beginnt. Den anhaltend herausfordernden Rahmenbedingungen zum Trotz wollen wir uns nicht in Verzicht üben. Sie sind uns Anlass, weiterhin intensivst nach Lösungen zu suchen und unsere Produkte wie Strategien beständig weiterzuentwickeln, um uns im schwierigen Marktumfeld zu behaupten. Konkrete Ideen und Projekte für eine nachhaltige Transformation der SKW Piesteritz liegen seit Längerem auf dem Tisch. Auch wurden weitere Kooperationen im Bereich erneuerbare Energien, alternative Rohstoffe und grüne Dünger geschlossen. Dabei zeigt sich einmal mehr der Wert, mit AGROFERT, a.s. Teil einer starken Unternehmensgruppe zu sein, in der man sich gegenseitig unterstützt. Doch es mangelt an politischem Willen: Die Politik muss endlich reagieren, bürokratische Hürden abbauen und umgehend alle notwendigen Rahmenbedingungen schaffen, um fairen internationalen Wettbewerb zu ermöglichen und systemrelevante Unternehmen wie SKW Piesteritz in ihren Transformationsbestrebungen zu unterstützen. Unermüdet ist daher die Geschäftsführung gemeinsam mit dem Betriebsrat unterwegs, um weiterhin auf allen Ebenen für unsere Anliegen einzutreten. Ein gemeinsames, ein entschlossenes Auftreten, welches Beachtung findet. Als einer der „Väter“ und Gestalter der SKW Piesteritz hat Klaus Patzschke einst den Weg gewiesen, wie Zeiten des Umbruchs mit Visionen und Entschlossenheit überwunden werden können und in eine vielversprechende Zukunft führen. Dies sollte uns alle inspirieren. Ich wünsche Ihnen ein schönes Osterfest und viel Vergnügen beim Lesen des neuen Blickpunktes.

Ihr Petr Cingr

50 Jahre Ammoniakproduktion in Piesteritz

Vor 50 Jahren, am 2. März 1974, hat die erste der beiden Ammoniakanlagen der SKW Piesteritz den Dauerbetrieb aufgenommen. Bis heute bildet die Ammoniakproduktion die Basis für nahezu alle weiteren Produktionsschritte im Anlagenverbund und das vielfältige Produktportfolio. Ammoniak ist ein entscheidender Grundstoff für die Umweltprodukte der SKW Piesteritz und systemrelevant in der regionalen Lieferkette für Folgeindustrien und Waren des täglichen Bedarfs bzw. innovative Umweltdünger. „Dem dama-

ligen Management ist es zu verdanken, dass die Anlagen Ende der 1980er-Jahre umfassend überarbeitet wurden und dabei deren Kapazität von jeweils 1.360 auf 1.650 Tonnen pro Tag erweitert und der spezifische Verbrauch gesenkt wurde“, erklärt René Kolod, Abteilungsleiter Ammoniak. „Dies sicherte einen wirtschaftlichen Betrieb und den Erhalt des Chemiestandortes über die Turbulenzen der Wendezeit hinaus.“

Wir blicken zurück auf 50 Jahre Ammoniakproduktion in Piesteritz. -> Seite 6



Früherer Geschäftsführer Klaus Patzschke verstorben

Mit Bestürzung haben wir erfahren, dass unser früherer Geschäftsführer Klaus Patzschke verstorben ist. Klaus Patzschke war seit 1979 maßgeblich am Aufbau unseres Unternehmens beteiligt. Durch sein persönliches Engagement als Vorstand der Stickstoffwerke AG von 1990 bis 1993 gelang in Deutschland eine der erfolgreichsten Privatisierungen durch die SKW Trostberg AG mit Unterstützung der Treuhandanstalt und der IGBCE. Unter seiner Geschäftsführung hat sich SKW Piesteritz in den 1990er-Jahren in schwierigen Zeiten zu einem modernen, innovativen und wettbewerbsfähigen Unternehmen entwickelt, was mit dem Verkauf an den heutigen Gesellschafter,

der AGROFERT a.s., Prag 2002 seinen Höhepunkt fand. Mit AGROFERT, a.s. als strategischen Partner ist diese erfolgreiche, nachhaltige Entwicklung in einer starken Unternehmensgruppe auch zukünftig gewährleistet.



Klaus Patzschke

Das Wirken Klaus Patzschkes geht in die deutsche Industriegeschichte als eines der ganz wenigen Beispiele ein, wie mit klarem Blick für das Mögliche, mit Taten- und Entschlossenheit eine ganze Region über Jahrzehnte hinaus geprägt werden kann. Wir werden ihm als einen der „Väter“ und Gestalter der SKW Piesteritz ein ehrendes Andenken bewahren.

Tief bewegt haben wir die Nachricht erhalten, dass unser Mitarbeiter, Herr

Pascal Reichel

verstorben ist.

Während seiner Tätigkeit als Anlagenfahrer in der Abteilung Ver- und Entsorgung Medien zeichnete er sich stets durch fachliches Wissen und Zuverlässigkeit aus.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt seinen Angehörigen.

SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH
Geschäftsführung Betriebsrat

Generalrevision 2024

Die SKW Piesteritz führt ihre alljährliche Generalrevision (GR) 2024 in zwei Abschnitten durch: Vom 27. Mai bis 19. Juni stehen die Salpetersäureanlagen im Fokus. Die Ammoniakanlagen bleiben planmäßig in Betrieb. Vom 5. August bis 20. September folgen die Harnstoffanlagen samt Nebenanlagen. Während der GR werden in den Anlagen alle notwendigen Arbeiten, die einen Anlagenstillstand erfordern, durchgeführt. Das sind wiederkehrende Prüfungen und erforderliche betriebs- und sicherheitsrelevante Instandhaltungsleistungen. Darüber hinaus werden die Anlagenstillstände genutzt, um Investitionsvorhaben abschließend zu realisieren.

SKW Piesteritz und AGROFERT, a.s. zeichnen Antwerpen Deklaration

AGROFERT, a.s. und SKW Piesteritz haben sich der Antwerpen Deklaration angeschlossen. Petr Cingr als stellvertretender Vorstandsvorsitzender der AGROFERT, a.s. und Carsten Franzke im Namen der Geschäftsführung der SKW Piesteritz unterzeichneten die Erklärung für einen europäischen „Industrial Deal“, der zukünftig den „Green Deal“ ergänzen soll.

„Die Chemieindustrie und mit ihr die gesamte europäische Wirtschaft steht angesichts globaler Konflikte und hoher Transformationskosten vor immensen Herausforderungen“, so Petr Cingr. „Die Politik muss schnellstmöglich bürokratische Hürden abbauen und umgehend alle notwendigen Rahmenbedingungen schaffen, um fairen internationa-

Politische Gespräche werden fortgesetzt

SKW Piesteritz setzt die intensiven Gespräche mit der Politik auch 2024 auf allen Ebenen fort.

Anfang des Jahres folgte die Geschäftsführung, vertreten durch Antje Bittner und Carsten Franzke, gemeinsam mit den Betriebsratsvorsitzenden Jens Richter und Michael Halbenz der Einladung des Bundestagsabgeordneten Sepp Müller (CDU) zu einem Parlamentarischem Frühstück in Berlin.



In den Räumlichkeiten des Bundestages bestand die Möglichkeit, im Rahmen eines Impulsvortrages vor rund 20 Abgeordneten über die aktuellen Rahmenbedingungen der systemrelevanten Grundstoffchemie sowie notwendige Bedingungen für eine nachhaltige Transformation in Deutschland zu informieren und sich in einer angeregten Diskussion mit politischen Entscheidern auszutauschen.

Bei einem Parlamentarischem Frühstück des Industrieverbands Agrar e.V. (IVA) waren neben Antje Bittner auch Führungskräfte von YARA und K+S geladen.

len Wettbewerb zu ermöglichen und systemrelevante Unternehmen wie SKW Piesteritz in ihren Transformationsbestrebungen zu unterstützen.“

Carsten Franzke ergänzt: „Wir setzen erste Projekte bereits um und verfolgen weitere Ideen für eine nachhaltige Transformation. Man sieht, wir können und machen. Gleiches muss nun endlich auch die Politik zeigen, indem sie den Unternehmen eine realistische und planbare Grundlage bei dieser Entwicklung schafft. Die immensen Herausforderungen schaffen wir nur gemeinsam – die Politik ist weiter in der Bringepflicht.“

Mehr als 70 Führungskräfte aus rund 20 energieintensiven Branchen sowie Gewerkschaftsvertreter aus ganz Europa

Gemeinsam machten sie deutlich, dass innerhalb der nächsten 20 Jahre die Treibhausgas-Emissionen in der Düngemittelherstellung um bis zu 90 Prozent reduziert werden können. Betont wurde, dass eine klimaneutrale Düngung jedoch nur mit den passenden Rahmenbedingungen in der Energieversorgung gelingen kann. In einer anschließenden Pressekonferenz im Rahmen der Grünen Woche wurde aufgezeigt, dass die Unternehmen die nachhaltige Transformation mit Umstellung auf erneuerbare Energien, den Wechsel von Erdgas zu grünem Wasserstoff sowie den verstärkten Einsatz technischer Lösungen zur Kohlenstoffspeicherung und -nutzung unterstützen. Auch sei in den Unternehmen eine Vielzahl von Technologien und Projekten bereits vorhanden.

„Mit diesen Veranstaltungen konnten wir erneut ein wichtiges Zeichen in der Politik setzen. Gemeinsam mit 50 weiteren Mitgliedsunternehmen des IVA kämpfen wir für die gleichen Ziele und zeigen, dass mit uns eine klimaneutrale Düngung möglich ist“, so Antje Bittner.



unterzeichneten die Deklaration. Das Dokument, in dem zehn konkrete Maßnahmen für eine rasche und effektive Stärkung des Industriestandortes Europa aufgeführt sind, wurde im Rahmen des jüngsten europäischen Industriegipfels in Antwerpen an EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen übergeben. Die zentralen Punkte des Abkommens, das als Mittelpunkt in der Strategie der EU-Kommission bis 2029 verankert werden soll, sind unter anderem die Straffung widersprüchlicher und bremsender Regulierungen auf EU-Ebene und Reduktion überbordender Dokumentationspflichten sowie gesetzgeberische Anreize für grüne Technologien und der Einsatz eines für die Umsetzung des europäischen Industriepakts verantwortlichen Kommissions-Vizepräsidenten.

Hochmoderne Big-Bag-Abfüllanlage nimmt Gestalt an

Die Bauarbeiten zur Errichtung einer hochmodernen Abfüllanlage für Düngemittel und unkonditionierten Harnstoff für den Automotive-Bereich (automotive urea – AMU) schreiten voran. Anfang 2023 wurde hierfür mit vorbereitenden Maßnahmen auf der Freifläche östlich des Ammoniakopfbaus begonnen. Mittlerweile ist diese befestigt und das Fundament für das neue Prozessgebäude fertiggestellt. Auch die zukünftige Verladung samt Lagerhalle für AMU, die zwischen dem Neubau und den Harnstofflagerhallen entsteht, ist bereits bedacht.

Zukünftig wird das AMU über eine zusätzliche Bandbrücke von der Rundlagerhalle zu einem neuen, 24 Meter hohen Prozessgebäude transportiert. Im Januar wurden hierfür die Stahlkonstruktionen vorbereitet. Zwischen dem Neubau und der Harnstofflagerhalle 1 wird ein Übergabeturm samt Becherwerk errichtet. Das Stahlgerüst der Brücke wurde bereits mithilfe zweier Kräne an Ort und Stelle gehoben. Seit Februar sind auch die beiden Vorratssilos im Prozessgebäude installiert. Im Zuge des Neubaus wird zur Beschickung der Abfüllanlage mit AMU die



Einhub der neuen Bandbrücke Ende Januar 2024.

Rundlagerhalle genutzt: Hierfür wird das vorhandene Becherwerk um etwa 8,50 Meter erhöht und mit einer zusätzlichen Siebung ausgestattet, welche zukünftig das sogenannte Unter- und Überkorn aussiebt. Neben der Rundlagerhalle wird eine Auflösestation errichtet, in welcher diese ausgesiebte Ware wieder gelöst und anschließend in den AdBlue®-Prozess eingebunden wird. Hierfür wurden insgesamt 700 Meter Rohrleitung zwischen der Harnstoffanlage 2/3, der Auflösestation sowie der AdBlue®-Anlage verlegt. Die neue Big-Bag-Absackung hat eine Abfülleistung von 35 t/h und

ist für eine Jahreskonfektionierungsmenge von 200.000 Tonnen Dünger sowie 150.000 Tonnen AMU ausgelegt. Düngemittel und AMU werden in zwei separaten Absacklinien vollautomatisch mithilfe von Industrierobotern in Big-Bags zu 600 kg bzw. 1.000 kg abgefüllt, etikettiert, mit einem Barcode versehen und auf Paletten verladen. Anschließend werden diese über Rollenbänder zur benachbarten Lagerhalle transportiert. Dort erfolgt die LKW-Verladung über zwei Rampen mit integrierter Überladebrücke. Die Fertigstellung der Anlage ist für Sommer 2024 geplant.

Neue Abwassertanks für die Harnstoffanlagen kommen per Schiff

Für eine optimale Lagerung und ein verbessertes Management der Produktionsabwässer aus den Harnstoffanlagen werden seit Februar 2024 die Tanks 101.4 bis 101.6 östlich der Harnstoffanlage 2/3 ausgetauscht. Die vorbereitenden Maßnahmen hierfür begannen im Herbst: Der Tank 101.4 wurde restentleert, gereinigt und in Stücken zerlegt abtransportiert.

Ende Januar sind per Schiff drei Edelstahl tanks eingetroffen, welche die bisherigen Aluminiumtanks ablösen werden. Für jeden der im Durchmesser

sechs Meter breiten und zehn Tonnen schweren Kolosse war ein eigener Schwerlasttransport notwendig. Im Vorfeld mussten mögliche Hindernisse vorsorglich demontiert und im Hafensbereich eine Behelfsstraße aufgeschüttet werden. Feuerwehr und Werkschutz begleiteten die Transporte auf ihrem Weg vom Hafen zum Harnstoffkomplex. Dank der guten Vorbereitung und der abgestimmten Zusammenarbeit aller Beteiligten fanden die Tanks im vorgegebenen Zeitfenster ihren Lagerort neben der E-Werkstatt. Der Austausch der Abwas-

sertanks erfolgt nun sukzessiv. Damit die Tanks installiert werden können, müssen zuvor die Stellflächen gesäubert und neu mit Säurebau versehen werden. Erst dann können der Anschluss und die Inbetriebnahme erfolgen. Der erste der drei Stahl tanks konnte bereits unter Einsatz zweier Kräne an Ort und Stelle gehoben werden. Der Austausch der Tanks 101.5 und 101.6 folgt in den kommenden Wochen. Mit dieser Investition leistet SKW Piesteritz einen weiteren Beitrag zur stetigen Entwicklung des Umweltschutzes.



Strategische Partnerschaft mit Veolia

Die Veolia Klärschlammverwertung Deutschland GmbH und SKW Piesteritz sind eine strategische Partnerschaft eingegangen, um Phosphor aus Klärschlamm zurückzugewinnen und zu marktfähigen Düngern zu verarbeiten. Mit der Zusammenarbeit wollen die Unternehmen einen Beitrag zur Ressourcenschonung leisten und die Schließung regionaler Nährstoffkreisläufe forcieren.

Hintergrund ist die Novellierung der Klärschlammverordnung, die sicherstellen soll, dass die Versorgung mit Phosphor, einem wichtigen Bestandteil von Düngemitteln, auch in Zukunft gewährleistet ist. Klärschlamm wurde als wichtige sekundäre Rohstoffquelle für Phosphor identifiziert. Ab 2029 sind Betreiber von Kläranlagen mit einer Ausbaugröße von mehr als 100.000 Einwohnergleichwerten deshalb gesetzlich verpflichtet, Phosphor aus Klärschlamm zurückzugewinnen.

Veolia arbeitet bereits seit 2020 an der Erprobung einer Prozesskette zur dezentralen, thermischen Klärschlammverwertung mit anschließendem Phosphorrecycling. Nun soll der recycelte Phosphor in ein marktfähiges Düngemittel überführt werden. Als systemrelevantes Chemieunternehmen und Düngemittelproduzent

ist SKW Piesteritz auf die Entwicklung, Herstellung und Vermarktung von innovativen Düngemitteln spezialisiert und verfügt über das erforderliche Know-how. Im Rahmen der Partnerschaft wird SKW Piesteritz das heutige Düngemittelvorprodukt analysieren, um es gemeinsam mit Veolia weiter zu optimieren und daraus einen Dünger herzustellen, der den Qualitätsvorgaben des Marktes entspricht und wirtschaftlich nachhaltig produziert werden kann.

„Wir freuen uns, mit Veolia einen weiteren Schritt in Richtung Defossilisierung und nachhaltige Transformation zu gehen“, so Geschäftsführerin Antje Bittner. „Indem wir den in der Region recycelten Phosphor nutzen und daraus einen hochwertigen grünen Dünger entwickeln, muss der Rohstoff nicht mehr in weit entfernten Ländern abgebaut und nach Deutschland transportiert werden. Das macht uns als Hersteller einerseits unabhängiger und spart andererseits eine Menge CO₂. Unsere Düngemittel besitzen bereits heute einen im internationalen Vergleich unerreicht kleinen CO₂-Fußabdruck, den wir kontinuierlich weiter verkleinern. Das trägt zum Erreichen der Klimaschutzziele bei und ist letztendlich auch ein wichtiger Beitrag zur Ernährungssicherheit.“

Klimafreundliche Lebensmittel-Wertschöpfung dank CO₂-reduzierter Dünger

Im November verkündete SKW Piesteritz den Bezug von Biomethan zur Produktion innovativer, klimafreundlicherer Düngerspezialitäten auf Harnstoffbasis mit reduziertem CO₂-Fußabdruck. Mit Ausbringung des Qualitätsdüngers ist im März offiziell eine Kooperation zwischen SKW Piesteritz, AGRAVIS Ost, Roland Mills und Lieken gestartet. Bereits im Sommer wird das Getreide geerntet und weiterverarbeitet. Vom grünen Dünger bis zu CO₂-reduzierten Backwaren leisten die Kooperationspartner einen wichtigen Beitrag für den Klimaschutz in Deutschland.



ALZON®
alpha neo-N

SKW Piesteritz erzielt durch den Einsatz von Biomethan zukünftig einen bis zu 90 Prozent niedrigeren CO₂-Fußabdruck. Die grünen Premiumdünger, insbesondere ALZON® alpha neo-N, überzeugen neben der klimafreundlicheren Produkti-

on durch innovative Inhibitoren, die klimaschädliche Lachgas- und Ammoniakemissionen sowie Nitratausträge in den Boden signifikant mindern und so die Landwirte bei der Erreichung von Klimazielen unterstützen. „Wir treiben die Defossilisierung unserer Produkte konsequent voran. SKW Piesteritz prüft weitere mögliche Investitionen für eine nachhaltige und ressourcensparende Ammoniak- und Harnstoffproduktion. Dazu gehört unter anderem der Einsatz grünen Wasserstoffs“, erklärt Geschäftsführerin Antje Bittner.

Agrarhändler AGRAVIS Ost versorgt Landwirtschaftsbetriebe auf kurzem Weg mit den nachhaltigen Düngemitteln von SKW Piesteritz. Das Projekt fokussiert sich zunächst auf das Länderdreieck Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen und gewährleistet damit kurze Trans-

PIAMON®-Düngung per Helikopter

Die Düngesaison gilt seit 1. Februar offiziell als eröffnet. Doch wegen Hochwasser und reichlichen Niederschlägen standen Felder in weiten Teilen Deutschlands länger unter Wasser. Mit Beginn frühlingshafter Temperaturen ist es jedoch wichtig, dass der Dünger schnell aufs Feld kommt. Die Pflanzen müssen aufgrund des feuchten Winters mit wichtigen Nährstoffen versorgt werden, um ein optimales Pflanzenwachstum mit hohen Erträgen zu gewährleisten. Um Verdichtungen des Bodens durch Befahren mit schwerer Landtechnik zu verhindern und damit Verluste von Ernteerträgen zu vermeiden, greifen Landwirte nun zu neuen Maßnahmen: Statt der Ausbringung des Düngers per Traktor kamen in den Landkreisen Börde und Jerichower Land Hubschrauber zum Einsatz. Pro Tag konnten so bis zu 500 Hektar Feld gedüngt werden.



portwege zwischen Düngemittelproduzent, Agrarhändler, Landwirt, Getreidemühle und Bäckerei. Etwa 3.000 Tonnen Weizen werden aus der Ernte gewonnen und in der Region Mitteldeutschland weiterverarbeitet. Roland Mills Ost erfasst das lokal produzierte Getreide und stellt hieraus in Bad Langensalza Qualitätsmehl her. In Lutherstadt Wittenberg schließt sich der Kreislauf der klimafreundlichen Lebensmittel-Wertschöpfung: Hier betreibt einer der führenden Brot- und Backwarenhersteller Lieken eine der modernsten Großbäckereien Europas. Mit dem zuvor gewonnenen Mehl können rund 3.800 Tonnen Brot hergestellt werden.

Diese Kooperation ist ein Leuchtturm auf dem Weg zu einer klimafreundlichen Landwirtschaft mit minimalen CO₂-Fußabdrücken landwirtschaftlicher Produkte und bildet die Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung der Branche.



Freisprechung der Chemikanten David Przemyski, Florian Dienemann, Paula Knoblich, Niklas Riedel, Felix Klausner und Luca-Jeremy Koch (v.l.).

Herzlichen Glückwunsch zum Berufsabschluss

Wir gratulieren allen Auszubildenden zu den bestandenen Prüfungen zum Chemikanten, Chemielaboranten und zum Elektroniker für Betriebs- bzw. Automatisierungstechnik!

„Wir freuen uns sehr, dass sich unsere Nachwuchsfachkräfte nach der Ausbildung dazu entschieden haben, auch zukünftig Teil der SKW Piesteritz zu bleiben und wünschen einen guten Start ins Berufsleben“, so Birgit Lorenz, Zentralbereichsleiterin Personal und Organisation. Mit der Wahl der

Berufsausbildung in der SKW Piesteritz wurden die Grundlagen für den weiteren Berufsweg gelegt. Durch die bestandene Ausbildung zeigt sich, dass sich diese Entscheidung gelohnt hat.

„Wir legen großen Wert auf die Ausbildung und Förderung der Nachwuchskräfte, denn dies ist eine Investition in die Zukunft“, bekräftigt Birgit Lorenz. „Junge Menschen bringen Vielfalt in die Unternehmenskultur. Mit neuen Perspektiven geben sie wertvolle Impulse für die Entwicklung unseres Unternehmens und sichern unsere Zukunft.“



Freisprechung der Chemielaborantinnen Malina Plass und Madelein Caroline Pusch, des Elektrikers für Betriebstechnik Yannik Könnicke sowie der Elektriker für Automatisierungstechnik Melvin Kühn und Alexander Rein (v.l.).

Überzeugendes Qualitätsmanagement

Die betrieblichen Kindereinrichtungen der SKW Piesteritz und AGROFERT Deutschland sind für ihre ausgezeichnete Betreuungsqualität und die vielfältigen Angebote bekannt. Entsprechend hoch ist die Nachfrage nach Kita- und Hortplätzen in den vier Einrichtungen mit insgesamt 270 Plätzen. „Wir sind stolz, unseren Mitarbeitern eine solch hervorragende Kinderbetreuung anbieten zu können“, so Personalleiterin Birgit Lorenz. Um den hohen Standard zu bewahren haben die



Leitungen durch den Betreiber FRÖBEL an einer Weiterbildung zur systematischen Qualitätsentwicklung nach dem

Nationalen Kriterienkatalog teilgenommen und diese erfolgreich mit einer Zertifizierung abgeschlossen. Zudem sind nun alle vier Einrichtungen als „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert und die Kita SKW Piesteritz darüber hinaus als Buchkita. Doch dies sind nur einige von zahlreichen Bausteinen im überzeugenden Qualitätsmanagement.

Save the Date: 28. Feldtag

Dieses Datum können Sie sich bereits vormerken: Am 5. Juni 2024 lädt die SKW Piesteritz zum 28. Feldtag nach Cunnersdorf ein und präsentiert auf dem Versuchsstandort der Landwirtschaftlichen Anwendungsforschung ihre neuesten Entwicklungen. Daneben werden weitere Aussteller aus den Bereichen Pflanzenschutz, Pflanzenzüchtung, Technik, Agrarversicherung, Analytik und Softwarelösung vertreten sein und ihre Innovationen im Feld vorstellen.

futurea Science Center

„Sonderausstellung ToastBrot“

Wie wird eigentlich Toastbrot hergestellt? Dieser Frage widmen wir uns in der „Sonderausstellung ToastBrot“ im futurea Science Center. Vom rohen Teig bis zum fertigen Toast erfahren Besucher neben der Dauerausstellung alles über die beliebteste Brotsorte der Deutschen. Eine eindrucksvolle Toaster-Sammlung aus verschiedenen Jahrzehnten zeigt, wie technologischer Fortschritt die Welt des Toastens geprägt hat. Gleichzeitig gewährt die Sonderausstellung einen Einblick in den Produktionsprozess des GOLDEN TOAST in einer der modernsten Bäckereien Europas hier in Lutherstadt Wittenberg.

Osterferienprogramm „Wer sucht, der findet“

Noch bis zum 20. April 2024 lädt das futurea Science Center zum Osterferienprogramm „Wer sucht, der findet“ ein. „Geht mit uns auf Entdeckungstour durch unsere Ausstellung und helft uns beim Suchen der versteckten Gegenstände. Wer genau hinschaut und fündig wird, kann sich über eine kleine Überraschung freuen“, kündigt die Leiterin des Wissenschaftszentrums der SKW Piesteritz, Janina Dorn, an. Um eine vorherige Anmeldung wird gebeten.

Weitere Informationen
unter www.futurea.de



Die Errichtung der neuen Großanlagen zur Ammoniak- und Harnstoffproduktion startete bereits Anfang der 1970er-Jahre unter der Bezeichnung „N-Linie Piesteritz“ mit der Grundsteinlegung für das Nordwerk im Düngemittelkombinat VEB Stickstoffwerke Piesteritz am 7. Oktober 1970. Zur Erschließung des Areals nördlich der Bahnstrecke Wittenberg-Dessau wurde eine Straßenbrücke über die Eisenbahnlinie gebaut, welche den heutigen Agro-Chemie Park Nord und Süd miteinander verbindet. Um den Abtransport der neuen Produkte per Schiene zu gewährleisten, wurde das nördliche Werksareal an das Schienennetz der Werksbahn mit Zugang zum öffentlichen Schienennetz angeschlossen.

Die Stickstoff-Linie umfasste den Aufbau zweier Ammoniakanlagen, die von der japanischen Firma TOYO ENGINEERING CORPORATION (TEC) nach dem amerikanischen KELLOGG-Verfahren geliefert und aufgebaut wurden sowie drei Harnstoffanlagen im damaligen Gesamtwert von rund 1,5 Mrd. DM. Die beiden Ammoniakanlagen waren für eine Tagesproduktionskapazität von je 1.360 Tonnen ausgelegt. Inbegriffen in das Anlagenkonzept war die Synthesegasherstellung ausgehend von Erdgas, erforderliche Hilfs- und Nebenanlagen und ein Tanklager. Die Kombination der Harnstoff- und Ammoniakproduktion an einem gemeinsamen Standort schuf Synergien: Einerseits werden für die Harnstoffsynthese Ammoniak und Kohlendioxid als Rohstoff benötigt. Andererseits wird hierdurch das bei der Ammoniak-Synthesegas-Herstellung zwangsweise anfallende CO₂ chemisch nutzbar.

Am Aufbau des Nordwerks, das zudem die Errichtung einer Anlage zur Produktion hochkonzentrierter Salpetersäure (HOKO) vorsah, waren insgesamt rund

4.500 Arbeiter beteiligt. Die HOKO nahm bereits am 8. Mai 1973 den Dauerbetrieb auf. Im Jahr darauf folgte die Ammoniakanlage 1. Drei Monate früher als geplant produzierte die Ammoniakanlage 2 ab dem 23. März 1975.

Mit der Inbetriebnahme der Stickstoff-Linie wurde in Piesteritz ein entscheidender Wandel in der Produktionsorganisation eingeleitet. Fortan fügte sich der Standort in die Reihe der chemischen Großbetriebe der damaligen DDR ein. So stand zum 1. Januar 1979 eine wirtschaftsleitende Entscheidung an, bei der aus dem Düngemittelkombinat der VEB Kombinat Agrochemie Piesteritz wurde. Aus diesem ging 1990 die Stickstoffwerke AG Wittenberg-Piesteritz hervor. Hieraus wurden dann die relevanten Anlagen 1993 durch die SKW Stickstoffwerke Piesteritz GmbH gekauft – seinerzeit noch 100-prozentige Tochter der SKW Trostberg AG.

Dem damaligen Management ist es zu verdanken, dass die Anlagen Ende der 1980er-Jahre umfassend überarbeitet wurden. Dabei wurde die Produktionskapazität um jeweils 190 Tonnen pro Tag erweitert bei gleichzeitiger Reduktion des spezifischen Verbrauchs. Dies sicherte einen wirtschaftlichen Betrieb der Anlagen und somit den Erhalt des Chemiestandortes über die Wendezeit hinaus. Denn während die Anlagen im ehemaligen Südwerk demontiert wurden, blieb der profitable Anlagenverbund im Agro-Chemie Park Nord erhalten. In den folgenden Jahren wurde kontinuierlich investiert, insbesondere in die Sicherheit sowie in Maßnahmen zum Umwelt- und Lärmschutz.

2017 folgte im Rahmen eines Revamps der Ammoniakanlage 2 eine weitere Kapazitätserhöhung auf 1.900 Tonnen pro Tag. „Damit einher ging eine deutliche

Verringerung des spezifischen Erdgasverbrauchs je Tonne Ammoniak, was seither eine effizientere Produktion ermöglicht und im Finale um den Sonderpreis der Umweltallianz Sachsen-Anhalt von der Landesregierung im Jahr 2018 besonders gewürdigt wurde“, so Kolod.

Im Januar 2024 konnte die 48-millionste Tonne seit Inbetriebnahme des Ammoniakkomplexes produziert werden. „Ohne unsere überaus engagierte Belegschaft wäre diese Steigerung nicht möglich gewesen. Jeder einzelne arbeitet jeden Tag für eine reibungslose Produktion“, lobt Kolod sein Team. Derzeit sind etwa 120 Mitarbeiter in der Abteilung Ammoniak beschäftigt.

Nach Anlagenkapazität ist SKW Piesteritz der größte Ammoniak- und Harnstoffproduzent Deutschlands und wird mit der Errichtung eines dritten Kaltlagertanks seine Lagerkapazität für Ammoniak in den nächsten Jahren verdoppeln und die Flexibilität relevant erhöhen. Durch gestiegene Rohstoff- und Energiepreise steht die Produktion am gesamten Standort, wie auch in der gesamten Branche, vor gewaltigen Herausforderungen. Um außerdem die europäischen Ziele und bundesdeutschen Klimavorgaben zur Treibhausgasneutralität bis 2045 zu erfüllen, prüft SKW Piesteritz immer weiter Investitionen für eine noch nachhaltigere und ressourcensparende Ammoniak- und Harnstoffproduktion. Dazu gehört der Einsatz von Wasserstoff sowie die Abscheidung von überschüssigem Kohlenstoffdioxid aus den Prozessanlagen (sog. Carbon Capture and Utilization, CCU bzw. Carbon Capture and Storage, CCS). Erste Projekte des 400 Mio. Euro umfassenden Investitionsprogramms „Green Deal“ zur nachhaltigen Transformation der SKW Piesteritz befinden sich bereits in der Umsetzung.



Bilder von links:
Ankunft des Reaktors am Überseehafen
Aufbau des Strippers
Einhängen der Harfen
Bau des Primärreformers